



“Jetzt handeln, Schöpfung bewahren!”

Umsetzung der Agenda 2030 in der Kirche

1 **Einleitung**

2 Die Schöpfung ist Gottes Werk, die uns als Leihgabe überlassen ist und mit der
3 wir achtsam umgehen müssen. Trotz und gerade wegen aller Versäumnisse der
4 letzten Jahrzehnte sind wir uns als Christinnen und Christen bewusst, dass die
5 Welt ein Geschenk an uns ist, das es zu bewahren gilt. Mehr denn je ist es heute
6 notwendig, dass die Kirche in der Nachhaltigkeitsdebatte eine führende Position
7 einnimmt. Denn wir nehmen gravierende Veränderungen wahr, die unsere
8 Schöpfung gefährden. In der Kirche besteht inzwischen ein breites Bewusstsein,
9 dass es für eine tatsächlich nachhaltige Entwicklung grundlegender Veränderungen
10 bedarf.

11

12 Eines der grundlegenden Dokumente der Nachhaltigkeitsdiskussion, der
13 Brundtland-Bericht, definiert nachhaltige Entwicklung als „eine Entwicklung, die
14 die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige
15 Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“¹

16

¹ VHauff (Hrsg.): *Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*, Greven 1987, 51 (Abs. 49); 54 (Abs. 1).

17 Wir begrüßen diesen Ansatz der Vereinten Nationen. Allerdings reicht unser
18 Verständnis weiter, weil es im Schöpfungsgedanken begründet ist. Der Mensch
19 „ist in eine Schicksalsgemeinschaft mit allen Geschöpfen eingebunden. Es kommt
20 ihm eine besondere Verantwortung für die übrige Schöpfung zu. Er soll die Erde
21 bebauen und bewahren (Gen/1. Mos 2,15), d. h. sie kultivieren und zu einem
22 bewohnbaren Lebensraum gestalten und sie als solchen bewahren.“²

23

24 Wir gehen daher bewusst über die Definition der Vereinten Nationen hinaus, und
25 wählen uns das Handeln und die Schreiben von Papst Franziskus, unter anderem
26 die Enzyklika „Laudato si“, zum Vorbild. Sie benennt klar und deutlich, was für
27 ein Leben im Angesicht der Schöpfung wichtig ist und lädt Kirche und Welt zum
28 Umdenken ein. Aus dieser Verantwortung heraus muss die Kirche in Deutschland
29 Stellung zum existenziellen Thema ‘Nachhaltigkeit‘ beziehen. Wir sollten bereits
30 gefasste Vorhaben mutig und konsequent umsetzen und bestehende Initiativen
31 unterstützen. In unseren Diözesen, Verbänden und Gemeinschaften braucht es
32 dafür eine Sensibilität, die Selbstkritik nicht scheut. Gleichzeitig müssen wir als
33 Kirche die sozialen Aspekte der Thematik betonen und kraftvoll an alle
34 Verantwortlichen appellieren, um mit ihnen zukunftsweisende Wege und
35 Lösungen für ein nachhaltigeres Handeln zu erarbeiten.

36

37 **Die SDGs: Impuls und Herausforderung für die Kirche**

38 Die Vereinten Nationen haben mit den Sustainable Development Goals (SDGs) im
39 Rahmen der Agenda 2030, den oft schwammig gebrauchten Begriff
40 “Nachhaltigkeit” auf inspirierende Weise ausbuchstabiert und nennen damit die
41 wichtigen Zukunftsthemen des nächsten Jahrzehnts für den ganzen Globus beim
42 Namen. Als katholischer Jugendverband rufen wir alle kirchlichen
43 Verantwortungsträger auf, den Impuls der Vereinten Nationen ernst zu nehmen.
44 Auch die SDGs werden dem umfassenden Paradigmenwechsel, den Papst

² Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), *Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit – Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur sozialen Lage in Deutschland*, Bonn 1997, 123.

45 Franziskus in “Laudato si’” fordert, zwar nicht vollständig gerecht; dennoch sind
46 sie ein wertvolles Instrument, um gemeinsam mit vielen anderen Akteuren in
47 Politik und Gesellschaft die ersten Schritte zu gehen. In diesem Sinne wollen wir
48 im Folgenden fünf konkrete Themenfelder benennen, die für kirchliches Handeln
49 besonders relevant sind und die zentralen Zielkonflikte aufzeigen.

50 **Klimaschutz**

51 *“Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle. Es ist auf globaler
52 Ebene ein kompliziertes System, das mit vielen wesentlichen Bedingungen für das
53 menschliche Leben verbunden ist. Es besteht eine sehr starke wissenschaftliche
54 Übereinstimmung darüber, dass wir uns in einer besorgniserregenden Erwärmung des
55 Klimasystems befinden.”³*

56

57 Diesen Herausforderungen muss auf allen gesellschaftlichen Ebenen begegnet
58 werden, denn mittlerweile sind die Auswirkungen des Klimawandels für die
59 gesamte Menschheit deutlich sichtbar und spürbar. Damit steht auch und vor
60 allem die Kirche in der Verantwortung, ihr eigenes Handeln kritisch zu
61 überprüfen, die Auswirkungen des Klimawandels aufzufangen und eine weitere
62 Verschlimmerung zu verhindern. Denn “Freude und Hoffnung, Trauer und Angst
63 der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind
64 auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi”⁴. Wo der
65 Klimawandel die Schöpfung im Allgemeinen und menschliches Leben im Speziellen
66 bedroht, kann die Kirche nicht schweigen.

67 **Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Finanzen**

68 *„Wir dürfen nicht mehr auf die blinden Kräfte und die unsichtbare Hand des Marktes
69 vertrauen. Das Wachstum in Gerechtigkeit erfordert etwas, das mehr ist als
70 Wirtschaftswachstum, auch wenn es dieses voraussetzt; es verlangt Entscheidungen,*

³ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), *Enzyklika Laudato si’ von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus*, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 202, vierte Auflage, Bonn 2018, 23 (=LS).

⁴ *Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute „Gaudium et spes“*, zitiert nach: Rahner, Karl / Vorgrimmler, Herbert (Hrsg.), *Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums*, Freiburg – Basel – Wien 1994, 1.

71 *Programme, Mechanismen und Prozesse, die ganz spezifisch ausgerichtet sind auf eine*
72 *bessere Verteilung der Einkünfte, auf die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und auf*
73 *eine ganzheitliche Förderung der Armen, die mehr ist als das bloße Sozialhilfesystem.”⁵*
74

75 Die Würde des Einzelnen steht für die Kirche an erster Stelle. Deshalb braucht es
76 nachhaltige Finanzanlagen, bei denen der Mensch und nicht die Rendite im
77 Mittelpunkt steht. Hier kann die Kirche Vorbild für die Gesellschaft sein. Bei der
78 Verwaltung kirchlicher Gelder ist größtmögliche Transparenz sicherzustellen, und
79 das Handeln der Kirche muss in allem die enge Verknüpfung berücksichtigen, die
80 zwischen sozialer Verantwortung und wirtschaftlichem Denken besteht. Dabei
81 sind insbesondere die Angebote kirchlicher Armenfürsorge zu fördern, nicht nur
82 finanziell, sondern auch z. B. durch direkte Bereitstellung von personellem
83 Angebot und dementsprechenden Projekten.

84

85 **Energie**

86 *“An einigen Orten werden Kooperativen für die Nutzung erneuerbarer Energien*
87 *entwickelt, welche die lokale Selbstversorgung einschließlich des Verkaufs der*
88 *überschüssigen Produktion ermöglichen. Dieses einfache Beispiel zeigt: Während die*
89 *existierende Weltordnung sich als unfähig erweist, Verantwortungen zu übernehmen,*
90 *kann die örtliche Instanz einen Unterschied machen.”⁶*

91

92 In einer hoch technologisierten Welt muss der Zugang zu bezahlbarer,
93 verlässlicher und nachhaltiger Energie für alle gesichert sein. Die aktuelle
94 Energienutzung belastet jedoch in vielerlei Hinsicht stark die Umwelt und
95 verschärft die Ressourcenverknappung sowie den Klimawandel. Die Kirche steht
96 in der Pflicht, Energiekonzepte für ihre Liegenschaften zu entwerfen und
97 umzusetzen und so Vorreiterin bei der Realisierung einer Energiewende zu sein.

⁵ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), *Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium des Heiligen Vaters Papst Franziskus*, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 194, Bonn 2013, 204.

⁶ LS 179.

98 **Globale Gerechtigkeit**

99 *“In der gegenwärtigen Situation der globalen Gesellschaft, in der es so viel soziale*
100 *Ungerechtigkeit gibt und immer mehr Menschen ausgeschlossen und ihrer*
101 *grundlegenden Menschenrechte beraubt werden, verwandelt sich das Prinzip des*
102 *Gemeinwohls als logische und unvermeidliche Konsequenz unmittelbar in einen Appell*
103 *zur Solidarität und in eine vorrangige Option für die Ärmsten.”⁷*

104

105 Wir leben in einer kurzlebigen und schnellen Konsumgesellschaft. Dies schadet
106 unserem Planeten dauerhaft und zerstört unwiederbringlich Lebensgrundlagen.
107 Wir müssen nachhaltige Konsummuster entwickeln und verwirklichen, besonders
108 weil unsere Entscheidungen Konsequenzen für Menschen weltweit haben. Die
109 Kirche in Deutschland muss sich einsetzen für soziale Gerechtigkeit weltweit und
110 sollte dazu alle verfügbaren Netzwerke nutzen. In unseren Bistümern und
111 Gemeinden muss das Bewusstsein für globale Gerechtigkeit verstärkt werden, vor
112 allem durch die Förderung von Austauschprogrammen und internationalen
113 Partnerschaften. Es braucht echte Begegnung, nicht nur Spendensammeln auf
114 Distanz.

115 **Generationengerechtigkeit**

116 *“Die internationalen Wirtschaftskrisen haben in aller Härte die schädlichen*
117 *Auswirkungen gezeigt, welche die Verkennung eines gemeinsamen Schicksals mit sich*
118 *bringt, aus dem jene, die nach uns kommen, nicht ausgeschlossen werden können. Ohne*
119 *eine Solidarität zwischen den Generationen kann von nachhaltiger Entwicklung keine*
120 *Rede mehr sein.”⁸*

121

122 Wer von Generationengerechtigkeit spricht, darf nicht nur an die Zukunft
123 denken. Die Kirche muss sich dafür einsetzen, dass auch junge Menschen heute
124 schon in alle Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Die

⁷ LS 158.

⁸ LS 159.

125 Gemeinschaftsbildung in unseren Pfarreien schließt alle Generationen mit ein.
126 Dazu braucht es gegenseitiges Verständnis für die Bedürfnisse verschiedener
127 Altersgruppen und qualifizierte Begleitung, um solche Prozesse in Gang zu
128 bringen.

129 **Nachhaltigkeit – ein Auftrag für alle!**

130 Zwar hat die Bewahrung der Schöpfung immer schon zu den Grundanliegen des
131 Christentums gehört, andererseits ist das Thema Nachhaltigkeit in der kirchlichen
132 Soziallehre erst seit kurzer Zeit wirklich relevant. Die Christliche Sozialethik als
133 theologische Disziplin ist immer noch uneins, wenn es um den Stellenwert und die
134 Definition der Nachhaltigkeit geht. Das ist einer der Gründe, warum die Praxis
135 der Kirche vielfach noch zu wünschen übrig lässt. Wir stellen eine schwer zu
136 durchschauende Vielfalt unterschiedlicher Ansätze und Lösungen fest, die oft
137 wenig verbindlichen Charakter haben und in der Regel auf einzelne Diözesen
138 oder Institutionen beschränkt sind. Deshalb fordern wir von den deutschen
139 Bischöfen ein einheitlich ausgearbeitetes theologisch-theoretisches Fundament, auf
140 dem eine solche Praxis aufbauen kann.

141

142 Insgesamt zeigt sich, dass nachhaltiges Handeln eine Vielzahl von Perspektiven und
143 Einzelentscheidungen umfasst, doch diese können heute kaum noch losgelöst
144 voneinander betrachtet werden. Bereits 1997 haben der Rat der Evangelischen
145 Kirche in Deutschland (EKD) und die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) darauf
146 hingewiesen, dass die Soziallehre der Kirchen „künftig mehr als bisher das
147 Bewußtsein von der Vernetzung der sozialen, ökonomischen und ökologischen
148 Problematik“⁹ wecken sollte. Bewusstsein ist gut, wenn es nicht folgenlos bleibt.
149 Wenn die Kirche den Anschluss an gesellschaftliche Debatten nicht verlieren will,
150 darf Nachhaltigkeit nicht länger ein bloßer Begriff bleiben – es braucht endlich
151 konkretes Handeln! Wie Papst Franziskus schreibt, müssen sich dabei vor allem

⁹ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), *Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit – Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur sozialen Lage in Deutschland*, Bonn 1997, 51.

152 die Gewohnheiten ändern.¹⁰ Ein generelles „Das haben wir immer schon so
153 gemacht“ kann es angesichts der ökologischen und sozialen Krise auch für die
154 Kirche endgültig nicht mehr geben.

155

156 Die Soziallehre der Kirche kann aber dennoch Entscheidendes zur Thematik
157 beitragen und auf Fehlentwicklungen in den gesellschaftlichen und politischen
158 Debatten hinweisen. Insbesondere kann sie deutlich machen, dass sich
159 Nachhaltigkeit nicht einfach in der Formulierung von Handlungszielen erschöpft.
160 Es geht nicht um Einzelprobleme und Etappenziele, sondern um eine
161 grundsätzliche Haltung. Erst aus dieser Haltung heraus werden die einzelnen
162 Problemfelder sichtbar. Darin liegt auch für die Kirche eine nicht zu
163 unterschätzende Herausforderung. So wird zu klären sein, inwieweit diözesane
164 Eigenregelungen einen Prozess auf nationaler Ebene unterstützen können und
165 umgekehrt.

166

167 **Handeln für die Zukunft der Schöpfung - jetzt!**

168 Bei ihrer Herbst-Vollversammlung vom 25. bis 28. September 2017 in Fulda hat
169 die DBK einen Prozess angestoßen und die Erarbeitung von Handlungsrichtlinien
170 durch die Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen beschlossen.
171 Inspiriert durch die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus geht es dabei um
172 die „systematische Reduktion von CO²-Emissionen bei Gebäuden und in der
173 Mobilität, die Stärkung der Rolle von Umweltbeauftragten, der Ausbau
174 entsprechender Bildungsangebote, die gottesdienstliche Berücksichtigung
175 ökologischer Themen, Kriterien des ethischen Investments und die Thematisierung
176 von Lebensstilfragen.“¹¹

177

¹⁰ LS 209.

¹¹ H. Langendörfer (Hrsg.), *Pressebericht des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, anlässlich der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 28. September 2017 in Fulda*, Bonn 2017, 5-6.

178 Als KLJB Bayern begrüßen wir die Initiative der DBK, dem Thema Nachhaltigkeit
179 mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Wir wollen jedoch daran erinnern, dass
180 dieselbe Kommission vor genau zwanzig Jahren im Dokument „Handeln für die
181 Zukunft der Schöpfung“¹² schon einmal Handlungsempfehlungen formuliert hat,
182 deren Umsetzung in großen Teilen bis heute ausgeblieben ist.

183

184 Im direkten Vergleich fällt auf, dass landwirtschaftliche Themen aus Sicht der DBK
185 heute offenbar keine Rolle mehr spielen. Als ländlicher Jugendverband nehmen
186 wir diese Entwicklung mit Sorge wahr und fordern, die ganze Breite der Thematik
187 zu berücksichtigen.

188

189 **Insbesondere fordern wir auf Grundlage unserer Beschlüsse:**

- 190 ▪ Verwendung von saisonalen, regionalen, fair gehandelten und wenn möglich
191 biologisch erzeugten Lebensmitteln in allen kirchlichen Einrichtungen und
192 bei allen kirchlichen Veranstaltungen.
- 193 ▪ Bereitstellung finanzieller Mittel für Seminare, Workshops,
194 Weiterbildungen und Aktionen zum Thema Nachhaltigkeit, sowie die
195 verstärkte Schaffung von Stellen für das Freiwillige Ökologische Jahr in
196 kirchlichen Einrichtungen.
- 197 ▪ Verbindliche Standards für alle deutschen (Erz-)Bistümer in Bezug auf die
198 Nutzung erneuerbarer Energien und Energieeinsparung mit deutlichen
199 Zeitvorgaben, die über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen.
- 200 ▪ Beachtung von Umwelt- und Sozialkriterien beim Einkauf von Ver- und
201 Gebrauchsgegenständen, bei der Verwaltung und der Anlage von
202 kirchlichen Finanzen und bei Rahmenverträgen.
- 203 ▪ Förderung der kirchlichen Jugendarbeit durch Fachpersonal und
204 Festschreiben bzw. Erhalten von verpflichtenden Jugendvertretungen in

¹² Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), *Handeln für die Zukunft der Schöpfung*, Bonn 1998, 129.

205 allen Wahlordnungen und Satzungen für die kirchlichen Gremien in den
206 bayerischen Diözesen.

207

208 **Wir erwarten zudem:**

- 209 ▪ Die verstärkte Berücksichtigung land- und forstwirtschaftlicher
210 Zusammenhänge und Themen in der Entwicklung und Umsetzung von
211 Maßnahmen zur Bewahrung der Schöpfung innerhalb der Kirche.
- 212 ▪ Die Einführung verbindlicher Handlungsziele mit entsprechenden
213 Indikatoren, nicht die Formulierung neuer „Empfehlungen“.
- 214 ▪ Öffentliche Umsetzungsberichte in festgelegten, regelmäßigen Abständen
215 und dementsprechende Kontrollmechanismen zur Einhaltung der
216 Handlungsziele.
- 217 ▪ Die Beteiligung aller relevanten Institutionen, insbesondere auch der
218 kirchlichen Jugendverbände, bei der Erarbeitung dieser Instrumente.
- 219 ▪ Die konsequente Durchsetzung bereits getroffener Entscheidungen auch in
220 der DBK, nicht nur im Blick auf das Thema Nachhaltigkeit.

221

222 ***„Man soll nicht meinen, dass diese Bemühungen die Welt nicht verändern.***

223 ***Diese Handlungen verbreiten Gutes in der Gesellschaft, das über das***
224 ***Feststellbare hinaus immer Früchte trägt, denn sie verursachen im Schoß***
225 ***dieser Erde etwas Gutes, das stets dazu neigt, sich auszubreiten,***
226 ***manchmal unsichtbar.“¹³***

¹³ LS 212.